

• Fakultät gemeinsam mit den Wissenschaftlern

Vorlesungen und Institutsbesichtigungen eingeladen werden.

Ein guter Anfang dazu ist eine Zusammenkunft von Landwirtschaftsstudenten aus Westdeutschland, Jena und Leipzig während der Gartenbauausstellung in Leipzig gewesen. Die Tatsache, daß sich die Herren des Lehrkörpers zustimmend zur Aufnahme besserer Beziehungen nach Westdeutschland ausgesprochen haben, kann als ein guter Anfang in der gesamtdeutschen Arbeit bewertet werden.

Wissenschaftliche und politische Hilfe für die LPG

Zur Unterstützung der Landwirtschaft wird von der Parteiorganisation vorgeschlagen, daß die Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät die Patenschaft über zehn Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften übernimmt. Zu diesem Zwecke sollen mit Zustimmung der Institutsdirektoren Kollektive mit je einem Mitarbeiter der Fachgebiete Acker- und Pflanzenbau, Tierzucht und Agrarökonomie gebildet werden, die jeweils eine LPG fachlich betreuen. Dazu kommen wissenschaftliche Mitarbeiter der anderen Fachinstitute, die zur Klärung von Spezialfragen herangezogen werden.

In Abständen von sechs Wochen sollen diese Kollektive Berichte über ihre Arbeit einreichen, die von einer aus fünf Wissenschaftlern bestehenden Kommission ausgewertet werden. Dabei wird besonderer Wert darauf gelegt werden, daß die Wissenschaftler den Bauern nicht nur ihre Erfahrungen vermitteln, sondern daß sie mehr als bisher die Erfahrungen und fortschrittlichen Methoden der Genossenschaftsbauern studieren und für ihre wissenschaftliche Arbeit verwenden.

Sehr richtig wird deshalb im Vorschlag der Parteiorganisation vermerkt, daß alle drei bis vier Monate mit Vertretern der Praxis Beratungen über neue wissenschaftliche Erkenntnisse und Erfahrungen organisiert werden sollen. Um die Verbindung zu den landwirtschaftlichen Verwaltungsorganen des Bezirks Leipzig zu verbessern, wird der Vorschlag gemacht, einen Wissenschaftler in das entsprechende Kollegium für Landwirtschaft zu delegieren.

Der zweite Teil des Vorschlages zu den Fragen der Landwirtschaft befaßt sich mit der politisch-ideologischen Unterstützung der LPG. Dabei »wird der Fehler gemacht, die politische von der fachlichen Unterstützung zu trennen. Besser und richtig ist es, wenn die erwähnten Kollektive beide Aufgaben miteinander verbinden. Dies ist aber nur möglich, wenn die Genossen Wissenschaftler beispielgebend auch in der politischen Arbeit vorangehen.

Bisher ist es noch nicht gelungen, die Mehrzahl der Fakultätsangehörigen zu bewußten Verfechtern der Sache der Arbeiter- und Bauernmacht zu erziehen. Die Parteiorganisation hat die politische Arbeit an der Fakultät fast gänzlich isoliert durchgeführt. Deshalb gab es unter den Angehörigen der Fakultät in vielen Fragen politische Unklarheiten, die nicht immer richtig geklärt wurden.

So wird z. B. die Losung der Partei: „Industriearbeiter aufs Land“ an der Fakultät bis heute noch nicht richtig eingeschätzt. Eine ganze Reihe parteiloser Wissenschaftler, aber auch Mitglieder unserer Partei, sehen darin nur eine Arbeitskräftelenkung. Sie bekämen von der Parteiorganisation nicht die erforderliche Aufklärung, daß diese Losung einen wichtigen Bestandteil der marxistisch-leninistischen Bündnispolitik zwischen Arbeiterklasse und werktätiger Bauernschaft darstellt und daß deren Hauptinhalt in der politischen Unterstützung der Arbeit auf dem Lande besteht. Daraus ergibt sich für die Zukunft als eine der wichtigsten Aufgaben der Parteiorganisation, den Angehörigen der Fakultät, besonders den Herren des Lehrkörpers, ständig die Politik von Partei und Regierung zu erläutern und mit ihnen gemeinsam die Durchführung an der Fakultät zu beraten.

Der wissenschaftliche Meinungsstreit wird beginnen

Der IV. Parteitag orientierte die Parteiorganisationen der Universitäten und Hochschulen erneut auf die Fragen der allseitigen Hebung des wissenschaftlichen Niveaus in Lehre und Forschung. Er betonte die Notwendigkeit des wissenschaftlichen Meinungsstreits, der an der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät noch zu wenig entwickelt ist. Das Prinzip der öffentlichen Verteidigung der Dissertationen hat sich an der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät noch nicht durchgesetzt.

Um den Lehrkörper der Fakultät von der Notwendigkeit eines solchen Verfahrens zu überzeugen und das wissenschaftliche Niveau der Dissertationen zu erhöhen, kamen die Parteigruppen der Wissenschaftler überein, die Dissertationen der Genossen Wissenschaftler in Zukunft öffentlich zur Diskussion zu stellen. Die Genossen Wissenschaftler beschlossen, daß Themenstellung und Durchführung der Dissertation von der Parteigruppe besprochen und kontrolliert wird.

Zur Entfaltung des wissenschaftlichen Meinungsstreits bereiten die Genossen des Instituts für Agrarwesen in Verbindung mit Wissenschaftlern der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät außerdem jetzt eine Auseinandersetzung mit der „Theorie des abnehmenden Ertragszuwachses“ des Akademiemitgliedes Professor Mitscherlich vor. Diese Auseinandersetzungen sollen Ende dieses Jahres im Gesamtrahmen der Fakultät in mehreren Kolloquien geführt werden.

Weiter besagt der Beschluß, daß der wissenschaftliche Inhalt der Vorlesungen unserer Genossen Wissenschaftler ständig verbessert werden muß. Das trifft besonders auf die Vorlesungen des Instituts für Agrarwesen und die des gesellschaftswissenschaftlichen Grundstudiums zu. Die Vorlesungen des Instituts für Agrarwesen tragen noch starke objektivistische Züge. In ihnen werden noch ungenügend die Agrarpolitik unserer Partei erläutert und die Auswirkungen des Kapitalismus auf die Landwirtschaft an Hand der neuesten Beweise aus Westdeutsch-